

# Salz der Erde Tag /

**21.3.2021 „Alles hat seine Zeit“** Prediger 3



Bild: Gerd Altmann auf Pixabay

Alles hat seine Zeit ist der Text aus dem Predigerbuch überschrieben, den die Jugendlichen unserer Juleica-Ausbildung sich für ihren Abschluss, dem Salz der Erde Tag heute ausgesucht haben. Wie passend dieses Motto doch dieses Jahr ist. Frei übertragen könnte man schreiben: Alles hat seine Zeit, große Konfirmanden-Jugendtage mit 300 Konfis, Eltern, Mitarbeitenden und Auszubildenden haben ihre Zeit und kleine Aktionen mit Abstand, Maske und viel frischer Luft haben ihre Zeit. Und so werden sich die Konfis und die Auszubildenden während sie diese Zeilen lesen im Trochel zu einer Rallye treffen und in kleinsten Gruppen zeitlich voneinander getrennt diese absolvieren. Damit gelingt dann trotz aller Widrigkeiten ein Abschluss der Juleica- Ausbildung auch in dieser Zeit im guten Sinne. Und so lese ich den Predigertext auch. Statt anderen Zeiten hinterher zu trauern hilft es uns, das Gute in der jeweiligen Zeit zu entdecken und aber auch zu wissen, dass gut und schlecht, Aufbruch und Abbruch zusammen gehören und jeweils ihre Zeit brauchen.

Wir lesen den heutigen Bibeltext bei Prediger 3, 1-15:

## Alles hat seine Zeit

Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde: Geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit; pflanzen hat seine Zeit, ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit; töten hat seine Zeit, heilen hat seine Zeit; abbrechen hat seine Zeit, bauen hat seine Zeit; weinen hat seine Zeit, lachen hat seine Zeit; klagen hat seine Zeit, tanzen hat seine Zeit; Steine wegwerfen hat seine Zeit, Steine sammeln hat seine Zeit; Herzen hat seine Zeit, aufhören zu Herzen hat seine Zeit; suchen hat seine Zeit, verlieren hat seine Zeit; behalten hat seine Zeit, wegwerfen hat seine Zeit; zerreißen hat seine Zeit, zunähen hat seine Zeit; schweigen hat seine Zeit, reden hat seine Zeit; lieben hat

seine Zeit, hassen hat seine Zeit; Streit hat seine Zeit, Friede hat seine Zeit. Man mühe sich ab, wie man will, so hat man keinen Gewinn davon. Ich sah die Arbeit, die Gott den Menschen gegeben hat, dass sie sich damit plagen. Er hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt; nur dass der Mensch nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende. Da merkte ich, dass es nichts Besseres dabei gibt als fröhlich sein und sich gütlich tun in seinem Leben. Denn ein jeder Mensch, der da isst und trinkt und hat guten Mut bei all seinem Mühen, das ist eine Gabe Gottes. Ich merkte, dass alles, was Gott tut, das besteht für ewig; man kann nichts dazutun noch wegtun. Das alles tut Gott, dass man sich vor ihm fürchten soll. Was geschieht, das ist schon längst gewesen, und was sein wird, ist auch schon längst gewesen; und Gott holt wieder hervor, was vergangen ist.



Bild: Philipp Kleindienst auf Pixaby

Wir beten:

Guter Gott,

lass uns alle Zeiten annehmen so wie sie sind und lass uns auch in schweren Zeiten unseren guten Mut nicht verlieren. Lass uns in aller Schwere das Gute in ihr immer wieder finden und lass uns wissen, dass nach schweren auch gute Zeiten wieder folgen werden.

Lass uns aushalten, dass wir an manchen Zeiten gar nichts ändern können und wir sie nicht ergründen können.

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name....

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

Ich wünsche uns allen einen gesegneten Sonntag, was auch immer an diesem Sonntag bei jeder/jedem Einzelnem/Einzelnem von uns seine Zeit hat.

Jörg Pahling, Diakon